

Möwenbeobachten im Winterhalbjahr

In den letzten Jahren hat sich das Gebiet zwischen Pöchlarn und Melk als interessantes Möwenbeobachtungsgebiet herausgestellt, zwar zahlenmäßig nicht vergleichbar mit den Wiener Top-Plätzen, dafür mit guten Chancen auf hervorragende Beobachtungsqualität; und dies gilt auch für seltene Arten!

Die „hotspots“ befinden sich einerseits beim Donaukraftwerk Melk, wo die Vögel im Herbst die obere Schleusenmauer als Tagesrast- bzw. Schlafplatz nutzen und aus ziemlich kurzer Distanz bestens beobachtet werden können, und andererseits in Wörth östlich Pöchlarn. Dort liegen im Betriebsgelände der Firma Lasselsberger (Schotter- und Betonwerk) einige Baggerteiche, wo sich die Vögel öfters aufhalten und ruhen, und gleich angrenzend eine Müllübernahmestelle mit Kompostieranlage, wo die Möwen oft in großer Zahl der Nahrungssuche nachgehen. Die Beobachtungsmöglichkeiten gestalten sich hier so, dass man mit dem PKW relativ nahe an die Aufenthaltsplätze der Möwen gelangt und dann vom Auto aus wenigen Metern Entfernung beobachten und im Bedarfsfall sogar fotografieren kann. Dies sollte vor allem am Wochenende erfolgen, da ansonsten mit sehr starkem LKW-Verkehr während der Betriebszeiten zu rechnen ist.

Welche Möwenarten können nun während der Hauptbeobachtungszeit von Juli bis März hier beobachtet werden?

Zwergmöwe (*Larus minutus*)

Die Zwergmöwe ist in Österreich ein relativ selten gesehener, aber doch regelmäßiger Durchzügler. Dies trifft auch auf das hier besprochene Gebiet zu. Beobachtungen gelingen fast alljährlich, meist im Spätherbst, wobei oft nur Einzelvögel, gelegentlich auch bis zu 3 Exemplare entdeckt werden. Sie fallen durch ihre geringe Größe, den

seeschwalbenartigen Flug und das merkwürdige Kreiseln im Wasser – ähnlich wie bei Odinshühnchen – sofort auf. Beobachtungen sind an der Donau genauso möglich wie an den großen Baggerteichen. Im Hochwinter konnte bisher nur einmal (2003) ein Exemplar Anfang Jänner bei -9° C beim DoKW Melk gesichtet werden.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Sie ist die am häufigsten bei uns anzutreffende Möwenart. Bereits im Sommer erscheinen einzelne umherstreifende Jung- und Altvögel, Kälteeinbrüche führen im Spätherbst und Winter zu Ansammlungen von mehreren Hundert Stück im Schotterwerk. Winterliche Futterplätze mit Lachmöwen-Ansammlungen sind im engeren Gebiet allerdings nicht bekannt.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)

Im Oktober 2004 erschien erstmalig und kurzfristig eine Schwarzkopfmöwe im 1. Winterkleid abends auf der Schleusenmauer des DoKW Melk. Sie dürfte sich noch am nächsten Tag im Betriebsgelände Lasselsberger aufgehalten haben. Schwarzkopfmöwen brüten zwar an wenigen Stellen in Österreich, werden aber abseits dieser Plätze hierzulande selten gesehen. Sie sind etwas größer als Lachmöwen. Im gegenständlichen Fall konnten die dunklen Beine, der dunkle, kräftige Schnabel und die regenpfeiferartige Gestalt bzw. Fortbewegung als Feldkennzeichen erkannt werden.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Sturmmöwen erscheinen bei uns erst im Spätherbst in geringer Zahl (Beobachtungen davor sind Ausnahmen). Erst frühwinterliche Kälteeinbrüche bringen größere Zahlen zu uns. Sobald es zwischendurch Wärmephasen gibt, zieht die Hauptmasse der Sturmmöwen rasch wieder ab, die restlichen bei Frühlingseinzug mit den Lachmöwen.

Mittelmeermöwe*(Larus [cachinnans] michahellis)*

Bereits im Juli/August erscheint diese Großmöwenart in größeren Zahlen bei uns. Da die Großmöwen sich abends bis zum Spätherbst immer beim DoKW Melk sammeln, können die Bestände sehr gut erfasst werden. In den letzten Jahren werden jeweils Maximalzahlen von über 100 Exemplaren bei uns gezählt. Im Winter ziehen viele wieder in ihre Heimatgebiete ab, die wohl in erster Linie an der Adria liegen dürften. Mehrere beringte Exemplare konnten bis jetzt leider noch nicht abgelesen werden.

Steppenmöwe (*Larus [c.] cachinnans*)

Anfangs kaum in den Mittelmeermöwen-Trupps vertreten, nimmt ihre Zahl im Dezember stark zu und sie ersetzt somit die abziehenden Mittelmeermöwen. Vermutlich kommen die recht imposanten Möwen aus der Schwarzmeerregion zu uns. Leider fehlen bei dieser Möwenart Ringablesungen in Österreich gänzlich oder weitgehend, sodass ihre Herkunft nicht genau zu klären ist. Auch in diesem Winter konnten in Pöchlarn bisher 3 farbberingte adulte Steppenmöwen mit offensichtlich osteuropäischen Ringen bei mehreren Gelegenheiten schlussendlich leider nicht erfolgreich vollständig abgelesen werden.



Adulte Steppenmöwe (Foto: Autor)

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Silbermöwen erscheinen alljährlich in geringer Zahl ab Spätherbst/Frühwinter bei uns. Sie können im winterlichen Alterskleid relativ leicht an Hand ihrer dunklen, streifigen Kopfzeichnung von den anderen Großmöwen unterschieden werden. Es dürfte sowohl die südlichere Unterart *argenteus* von der Nord- und Ostseeküste als auch die nordische Unterart *argentatus* bei uns auftreten. So wurden z. B. heuer einige sehr helle erstwintrige Silbermöwen beobachtet, die aus Nordskandinavien bzw. –russland stammen dürften. Für einige Aufregung sorgte ebenfalls heuer im Dezember eine ungewöhnlich dunkel gezeichnete Silbermöwe im 3. Winterkleid, die zumindest Merkmale der Amerikanischen Silbermöwe *Larus smithsonianus* zeigte.

Heringsmöwe (*Larus fuscus*)

Heringsmöwen sind eigentlich Langstreckenzieher (besonders die Unterart *fuscus*) und erscheinen bei uns zwar recht selten, aber doch regelmäßig im (Spät-) Herbst. Vor allem Altvögel fallen durch ihre dunklen Flügel, die bei der nordöstlichen Unterart *fuscus* fast schwarz sind, sofort auf. Vögel im 1. Winterkleid sind ebenfalls recht dunkel gezeichnet, besonders auch am Kopf. Die Art ist langflügelig und etwas kleiner als die anderen Großmöwen. Mitte Dezember hielt sich bei uns einige Tage auch eine westliche Heringsmöwe im 3. Winterkleid (von den Britischen Inseln?) der Unterart *graellsii* auf, wobei auch eine andere Unterart *intermedius* nicht ganz ausgeschlossen werden kann. Ein weiterer, sehr später Altvogel (*intermedius/graellsii*) erschien noch kurz vor Jahreswechsel. Üblicherweise werden aber zumeist Altvögel der Unterart *fuscus* oder erstwintrige Vögel, die keiner Unterart sicher zugeordnet werden können, gesehen.



Adulte Heringsmöwe (Foto: Autor)

Mantelmöwe (*Larus marinus*)

Neben der Fischmöwe die größte europäische Möwe, die im kontinental-europäischen Binnenland allerdings sehr selten – aus ihren nordeuropäischen Heimatgebieten kommend – erscheint. Am 2. Oktober 1994 konnte eine adulte Mantelmöwe beim DoKW Melk beobachtet werden, die dann nach Westen abflog. Diese Beobachtung wurde dokumentiert und von der Avifaunistischen Kommission (BirdLife Österreich) anerkannt. Adulte Mantelmöwen beeindrucken durch ihre schwarzen Flügel, ihre Größe und den mächtigen Schnabel.

Neben den genannten Möwenarten ergänzen auch Trauerseeschwalbe und Raubseeschwalbe am Durchzug die Artenliste der weiteren Möwenverwandtschaft. Es ergibt sich insgesamt im Laufe der Zeit ein doch ganz beachtliches Artenspektrum!

Das Hauptproblem beim Möwenbeobachten ist die nicht ganz einfache Bestimmbarkeit vor allem der Großmöwenarten. Auch die neuen Erkenntnisse zur Großmöwensystematik machen die Thematik nicht einfach. So wurde erst in den letzten Jahren der ursprüngliche Silbermöwenkomplex zuerst in Silbermöwe und „Weißkopfmöwe“ gespalten, später dann wiederum die Weißkopfmöwe in Mittelmeer- und Steppenmöwe. Dazu kommen die verschiedenen Alterskleider, die man für

eine erfolgreiche Bestimmung der verschiedenen Arten auseinanderhalten muss. Es gehört also einiges an Erfahrung, Literatur- und Internetstudium dazu, um die Arten sicher im Feld ansprechen zu können! Zweifelsfälle sollte man fotografieren (mit der Methode „digiscoping“ heute durchaus möglich) und dann die Bilder mit Fachleuten diskutieren.

Welche Bestimmungsprobleme treten bei uns auf?

Kleider des 1. und 2. Winters verursachen bei den Großmöwen die größten Probleme. Es muss hier auf Spezialliteratur bzw. auf einige hervorragende Internetseiten mit Möwenbildern verwiesen werden.

Als Faustregel kann folgendes gelten:

- ⇒ Steppenmöwen sind in den Jugendkleidern insgesamt heller als Mittelmeermöwen;
- ⇒ kleinere langflügelige, sehr dunkle Vögel erhärten den Verdacht auf Heringsmöwe;
- ⇒ an Kopf und Brust relativ dunkel wie am übrigen Körper besteht Verdacht auf Silbermöwe.

Unterscheidung adulter Mittelmeer- und Steppenmöwe

Beifarbe: Mittelmeermöwe ... leuchtend gelb, Steppenmöwe ... blassrosa, etwas gelblich überlaufen

Schnabel: Mittelmeermöwe ... leuchtend gelb mit rotem „Gonysfleck“; Steppenmöwe ... matter gelb mit dunkler Zeichnung, roter „Gonysfleck“ weniger ausgeprägt mit dunklem Anteil

Die Steppenmöwe erscheint etwas langbeiniger. Weitere Subtilmerkmale sind der Spezialliteratur zu entnehmen!

Wer sich bis hierher durchgelesen hat, wird gemerkt haben, dass das Thema „Möwen“ sehr komplex ist. Gerade das macht die Faszination dieser Vögel aus! Es ist eine Herausforderung, einzelne Individuen in einem Großmöwen-Pulk einer bestimmten Art zuzuordnen zu können.

Eine weitere Faszination geht von der enormen Anpassungsfähigkeit der Tiere

aus. Möwen gehen einfach dorthin, wo sie genügend Futter finden. Auf ihren Streifzügen entdeckten sie so im 20. Jahrhundert einerseits die Futterplätze in den Großstädten, die vor allem von den Lachmöwen stark frequentiert werden, andererseits die Müllkippen und Kompostplätze im Umkreis der größeren Gewässer. Allgemein verbindet man mit Möwen wegen ihres blütenweißen Gefieders den Begriff Sauberkeit. Das wird schnell relativiert, wenn man die Vögel auf riesigen Biomüllhaufen beobachtet, wie sie sich lautstark um verfaulte Tierknochen, weggeworfene „Wurschtradr'n“ oder verwesene Fleischstücke streiten. Wenn dann gar eine Großmöwe irgendein unidentifizierbares, schmutziges Nahrungsteil in dem riesigen Schlund verschwinden lässt, bis zum Bauch im Müll stehend, wundert man sich dann doch, wie sie so schön weiß bleiben können! Damit im Zusammenhang steht ein weiteres Phänomen, nämlich der hohe Anteil an beinverletzten Vögeln. Gerade jene Individuen, die am Kompostplatz Nahrung suchen, haben sicher zuvor auch schon die großen Mülldeponien frequentiert. Dort ziehen sie sich an scharfkantigen Gegenständen ziemlich leicht Beinamputationen, Lähmungen und andere Verletzungen zu.

Genauso lebhaft wie auf den Müll- und Kompostplätzen geht es an den Futterplätzen entlang der Donau zu. Man kann sich als Vogelkundler die erworbene Zutraulichkeit der Lachmöwen zunutze machen, indem man durch Anfüttern versucht, die beringten Vögel ausfindig zu machen. Man kann davon ausgehen, dass etwa jede hundertste Lachmöwe den Ring irgendeiner europäischen Vogelwarte trägt. Das bedeutet, dass man bei 300 Lachmöwen an einer Futterstelle mit ca. 3 Ringen rechnen kann. Gelingt es, die Vögel an die Naheinstellungsgrenze eines guten Fernglases (ca. 3 Meter) heranzulocken, so ist es mit etwas Glück möglich, die Ringnummer abzulesen (siehe Titelbild). Damit kann schließlich die Herkunft der Lachmöwe ermittelt werden.

Unterschiedlich gut geeignete Plätze zum Ringablesen befinden sich in unserer Region in Grein/OÖ, Ybbs, Marbach und Krems, aber auch in St. Pölten halten sich an der Traisen viele Möwen auf und es sind daher Ablesungen durchaus denkbar, wie bereits erste Sichtungen von beringten Exemplaren gezeigt haben.

Bis jetzt konnten an den genannten Plätzen Möwen mit Ringen aus Tschechien, Slowakei, Ostdeutschland, Polen, Litauen, Estland und Schweden festgestellt werden. Lediglich österreichische Ringe sind nicht zu erwarten, da sich Österreich als praktisch einziges europäisches Land keine eigene Vogelwarte leistet (selbst die Kanalinseln haben eine) – Kommentar überflüssig!

Sollte es jemandem gelingen, einen Lachmöwenring abzulesen, so sollte die Nummer dem Autor oder gleich dem Koordinator für österreichische Fernfunde, DI Thomas Zuna-Kratky (thomas.zuna-kratky@blackbox.at), mitgeteilt werden. Dieser übernimmt dann die weitere Recherche. In der Saison 2003/04 konnten in Grein immerhin 8, in Ybbs, Krems und Marbach jeweils 1 Möwe erfolgreich abgelesen werden. Würde nur ein kleiner Teil der täglichen „Entenfütterer“ an der Donau auch gleich die Möwenringe ablesen, könnte diese Zahl sicher noch wesentlich höher liegen.

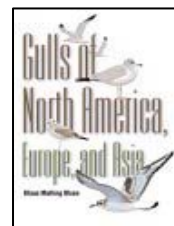
Allen, die sich nun selbst stärker zum Möwenbeobachten oder gar Ringablesen motiviert fühlen, wünsche ich viel Spaß bei dieser Winterbeschäftigung!

Empfehlenswerte Internetseiten zum Thema (in englischer Sprache):

<http://cyberbirding.uib.no/gull/species.php>
<http://www.xs4all.nl/~calidris/gullindex.htm>

und ein Buchtipp:

Gulls of North America, Europe, and Asia. –
 Von Klaus Malling Olsen,
 Hans Larsson. Ch. Helm,
 London. Preis ca. 48,50 €



Wolfgang Schweighofer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [14_01](#)

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: [Möwenbeobachten im Winterhalbjahr. 3-6](#)